

DANKE

Unser herzlicher Dank gilt folgenden Sponsoren und Inserenten:

- Automobile Weiss AG, Sulz
- Binkert Buag AG, Laufenburg
- Buchhandlung Letra, Frick
- Carmäleon Reisen AG, Rekingen
- ERNE AG Bauunternehmung, Laufenburg
- Florian GmbH Gartenbau, Etzgen
- Gemeinde Mettauertal
- Gemeinde Sisseln
- Hypnose Weiss, Sulz
- Leuenberger AG, Laufenburg
- Mal-/Kunsttherapie HANDLUNGS-SPIEL-RAUM, Laufenburg
- PELIKAN APOTHEKE, Laufenburg
- R. HEGI AG, Mettau
- Restaurant Athen, D-Laufenburg
- Restaurant Post, Bözen
- Schnetzler Metallbau AG, Laufenburg
- Schulmaterial Peter AG, Herznach
- Stäuble Treuhand AG, Sulz
- Swissgrid AG, Laufenburg
- Wiler Trotte, Wil
- Winkler Wil Haustechnik AG, Wil

INHALT

Kreisschule = Herzschule

Schüler werden zu Lebensrettern

Seite 5

Robotik-EM

Gansinger Schüler werden Europameister

Seite 7

Elsass-Besuch

Auf den Spuren des ersten Weltkrieges

Seite 9

Anti-Littering

Im Einsatz für ein sauberes Laufenburg

Seite 11

Tipper-Belohnung

Super-League-Begegnung im Letzigrund

Seite 13

Schwerpunktthema HEIMAT ab Seite 14

Kolumne Regula Laux

Seite 14

Ausstellung Heimat im Stapferhaus Lenzburg

Seite 15

Ausstellungs-Eindrücke von SchülerInnen

Seite 17-19

Schülercollagen zum Thema Heimat

Seite 21-23

Roy Oppenheim über seinen Heimatbegriff:

„Heimat hat mit Menschsein zu tun“

Seite 24-25

Streifzug durch Laufenburg in Sachen Heimat

Seite 26-28

Schriftsteller Christian Haller:

„Heimat hat etwas Ausgrenzendes“

Seite 29-30



TITELFOTOS: JEAN-MARC FELIX

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisschule Regio Laufenburg
Bannweg 2
5080 Laufenburg
Tel.: 062 869 11 60
Fax: 062 869 11 69
schulmagazin@ksrl.ch
www.ksrl.ch

Konzept und Redaktion:

Regula Laux
www.lauxmedia.ch

Grafik und Layout:

Gabriela Blettgen
www.werbeservice-hochrhein.de

Bildredaktion:

Jean-Marc Felix
www.xmediacom.info

Druck:

Binkert Buag AG
www.binkertbuag.ch

Auflage:

5250 Exemplare

Verteilung:

Kaisten, Ittenthal, Laufenburg,
Sulz, Rheinsulz, Etzgen,
Oberhofen, Wil, Hottwil, Mettau,
Gansingen, Sisseln

Liebe Leserinnen und Leser

104 Porträts zieren die Umschlagseite unseres aktuellen Schulmagazins. 104 Menschen aus 34 Ländern und mit 38 Nationalitäten. Ein Spiegel unserer multikulturellen Gesellschaft, wie wir sie auch tagtäglich bei uns an der Kreisschule mit 303 SchülerInnen aus 17 Ländern erleben. Klar hat unser Fotograf Jean-Marc Felix die Bilder aus seinem Archiv zusammensuchen müssen. Viele sind in Laufenburg und Umgebung entstanden, viele aber auch auf Reisen. Eine passende Bebilderung für unser Schwerpunktthema HEIMAT, finden wir. Das Thema wählten wir in Anlehnung an die Ausstellung „HEIMAT. EINE GRENZERFAHRUNG“ im Stapferhaus in Lenzburg. Ein Besuch ist sehr empfehlenswert !

Neben diversen Texten und Bildern zum Thema Heimat, finden Sie im vorliegenden Schulmagazin auch Beiträge zu anderen Themen rund um den Schulalltag: zum Beispiel zur Auszeichnung der Kreisschule als ‚Herzschule‘, Gansinger als Robotik-Europameister und über einen Klassenbesuch im Elsass auf den Spuren des ersten Weltkrieges...

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und freuen uns über Ihr Feedback unter schulmagazin@ksrl.ch

Mit herzlichen Grüßen

Siegbert Jäckle
Schulleiter



PLAYSTATION
à la Mettauertal

www.mettauertal.ch | Lebensräume für Lebensträume



#SCHULREISEN



#EXKURSIONEN **#ABSCHLUSSLAGER**
#LAGERTRANSFERS **#SKITAGE**

Carmäleon Reisen ist ein zuverlässiger Carreise-Veranstalter für Schulfahrten, Exkursionen, Abschlussreisen und Transfers aller Art. Wir sind mit Erfahrung und Freude für Sie da! www.carmaleon.ch

  Mitglieder der Carmäleon-Gruppe.

„Wenn wir mit dieser Aktion nur schon einen Menschen retten können, hat sie sich schon gelohnt.“

ALS „HERZSCHULE“ AUSGEZEICHNET

An der Kreisschule Regio Laufenburg (KSRL) haben sich in den letzten Wochen alle Schülerinnen und Schüler mit den Erste-Hilfe-Massnahmen bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand auseinandergesetzt.

Im Rahmen des 50-jährigen Bestehens der Schweizerischen Herzstiftung werden 2017 mehr als 1'000 Jugendliche mit einem persönlichen Selbstlern-Kit namens „MiniAnne“ ausgestattet, um sich in den grundlegenden Lebensrettungsmassnahmen - Herzdruckmassage und Beatmung - schulen zu lassen. Bemerkenswert: Rund 300 Exemplare gingen bei dieser Jubiläumsaktion an die KSRL, wodurch alle Lernenden in den Genuss einer „MiniAnne“ kamen. Alle Klassen erlernten die Grundkenntnisse der Lebensrettung autodidaktisch mit Hilfe einer instruierenden DVD. Gesamtschweizerisch wurden in den vergangenen Jahren aufgrund dieses grosszügigen Engagements der Schweizerischen Herzstiftung bereits mehr als 4'500 Jugendliche in Lebensrettung ausgebildet.

Aktuell erleiden in der Schweiz rund 8'000 Personen pro Jahr einen Herzstillstand - nur fünf Prozent der Betroffenen überleben, wenn sich der Vorfall ausserhalb eines Spitals ereignet. Um diesen Wert zu erhöhen, ist eine Schulung der Allgemeinheit unabdingbar. „Wir tragen das Wissen in die Schule - mit dem Ziel, dass die Lernenden ihr Wissen wiederum weitergeben“, erklärte Stefanie Oehler von der Herzstiftung. Die Rechnung ist klar: Je mehr Personen über Kenntnisse in Erster Hilfe verfügen, desto grösser ist die Chance, dass dem Patienten vor dem Eintreffen der Rettungskräfte geholfen werden kann. An der Medienkonferenz im Schulhaus Blauen zum Auftakt der landesweiten Aktion war auch der kantonale Bildungsdirektor Alex Hürzeler anwesend: „Es ist wichtig, dass sich die Schule über die reine Wissensvermittlung hinaus auch mit gesellschaftlichen Themen beschäftigt“, sagte der Aargauer Regierungsrat.

Bei der Aktion der Herzstiftung gehe es auch um den Abbau von Berührungängsten, wie sie viele Menschen kennen, wenn lebensrettende Massnahmen zu ergreifen sind.

Davon konnten sich die Anwesenden auch selbst überzeugen. Die beiden Abschlussklassen von Urs Ammann (R4a) und Patrick Haller (R4b) durften im Rahmen einer zehnmütigen Live-Präsentation zeigen, was sie in den vorangegangenen Tagen gelernt hatten, ehe sich auch mehrere Journalisten an einer „MiniAnne“ versuchten und so eigene Erfahrungen machen konnten. „Es ist uns im wahrsten Sinne des Wortes gelungen, überlebenswichtiges Wissen in den Unterricht zu bringen“, wie es Annick Caruso, Präsidentin der Kreisschulpflege ausdrückte.

Am Ende eines gelungenen Anlasses durfte sich KSRL-Schulleiter Siegbert Jäckle über die tolle Auszeichnung als „Herzschule“, verliehen durch die Schweizerische Herzstiftung, freuen. Ihm gebührte auch das Schlusswort, ehe es zum Apéro überging: „Wenn wir mit dieser Aktion nur schon einen Menschen retten können, hat sie sich schon gelohnt.“

PATRICK HALLER



Die SchülerInnen konzentrierten sich bei der Vorführung des Erlernten



Bildungsdirektor Alex Hürzeler übte unter den kritischen Blicken der Schüler



Auch Schulleiter Siegbert Jäckle testete sein Können



S. Jäckle nimmt die Auszeichnung von S. Oehler entgegen daneben A. Caruso, Präsidentin Kreisschulpflege und A. Hürzeler



PETER

Spezialgeschäft für
Schul-, Büro- und
Bastelmaterialien
Eigene
Heftfabrikation

www.schulmat-peter.ch

Schulmaterial Peter AG · 5027 Herznach · 062 878 13 61 · info@schulmat-peter.ch



Gärtnerei Leuenberger AG
Baslerstrasse 14
5080 Laufenburg
www.leuenberger-ag.ch
info@leuenberger-ag.ch
Tel. 062 874 00 84

Lehrberuf Landschaftsgärtner/in

Ein interessanter Beruf
mit Zukunft
für junge Leute,
die zupacken
können.

Melde dich an
für eine
Schnupper-
woche!



Nichts für Stubenhocker

Begabtenförderung im Kanton Aargau verhilft zu tollen Erfolgen

DREI GANSINGER SCHÜLER WURDEN EUROPAMEISTER

Yael und Noël Erdin und Michelle à Porta haben in Regensburg – zusammen mit ihrem Team „mindfactory“ – den Europameistertitel geholt.

Vier Monate haben die First Lego League-Teams geforscht und an ihren Robotern getüftelt. Der Aufwand hat sich gelohnt! Aus mehr als 6 500 Wettbewerbsteilnehmern in Zentraleuropa hatten sich insgesamt 250 Schüler für das grosse Finale des Bildungsprogramms FIRST® LEGO® League (FLL) qualifiziert. Im März war es dann soweit: Die 24 besten Teams aus sieben Ländern kamen zum zweitägigen FLL-Finale in der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg zusammen.

Bei fünfzig Maximalpunkten erarbeitete sich das Team der ‚mindfactory‘ beim Robot Design deren 46, beim Teamwork 46, beim Research 46 und beim Robot Game deren 47, was 185 Punkte und damit den Titel bedeutete. Ein Riesenerfolg für den Kanton Aargau und dies schon zum zweiten Mal.

Kanton Aargau auf der richtigen Spur

Begabte Schülerinnen und Schüler werden in erster Linie in der Regelklasse mit geeigneter Unterstützung gefördert. Für besonders Begabte stehen neben dem Regelunterricht lokale oder regionale Angebote zur Verfügung. Ebenso können Klassen übersprungen werden, sofern dies angezeigt ist.

Im Kanton Aargau hat jedes Kind Anspruch auf eine seinen Fähigkeiten angemessene Bildung. Begabungsförderung hat zum Ziel, die Stärken aller Schülerinnen und Schüler zu fördern, Begabungsreserven zu entdecken und auszuschöpfen, sowie die schulische Leistung aller Lernenden anzuheben. Gleichzeitig wird auch der Grundsatz der Begabtenförderung verfolgt, der die Förderung der Besten zur Nutzung ihrer hohen Potenziale zum Ziel hat. Begabte werden in ihrer Entfaltung gefördert und Spitzenleistungen werden eingefordert.

URS AMMANN



Wir suchen Dich !



Landschaftsgärtnerinnen sind: Kreative Gestalterinnen, kluge Köpfe, Freaks,
Naturliebhaberinnen, Handwerkerinnen, feine Typen!

Wir haben noch freie Lehrstellen:

Florian GmbH Gartenbau, 5275 Etzgen

062 867 30 00, info@florian-gartenbau.ch

www.florian-gartenbau.ch



ELEKTRISCHE UNTERNEHMUNGEN
R. HEGI AG



Bist Du interessiert an einer
Lehrstelle als:

- Elektroinstallateur
- Netzelektriker

Wir freuen uns über eine Bewerbung!

5274 Mettau
062 867 20 20
elektro-hegi.ch



Eindrückliche Schauplätze des ersten Weltkrieges

GESCHICHTE ERLEBEN

Die 4. Real b reiste im Rahmen des Geschichtsunterrichts an eindruckliche Schauplätze des ersten Weltkrieges rund um den elsässischen Hartmannsweilerkopf, auch als „Berg des Todes“ bekannt.



FOTOS: PATRICK HALLER

Am Morgen ging es mit dem Kleinbus in Richtung Frankreich, wo nach einstündiger Fahrtzeit in der Gemeinde Uffholtz ein erster Stopp eingelegt wurde. Am Rand der Vogesen wurde die Gedenkstätte an der Kirche Sankt Erasmus und das Museum Abri-Mémoire (Schutzraum des Gedenkens) besucht. Letzteres hatte 1916 als Sanitätsunterstand für die deutsche Armee gedient und überdauerte den ersten Weltkrieg, als rund 80 Prozent aller Gebäude in Uffholtz zerstört wurden. Heutzutage ist ein kleines Museum eingerichtet, wo die Lernenden nicht nur viel Wissenswertes über die Kriegszeit im Elsass erfuhren, sondern anhand echter Dokumente auch Arbeitsaufträge zu erledigen hatten.

Anschliessend waren es nur wenige Schritte zur örtlichen Pizzeria, wo das gemeinsame Mittagessen eingenommen wurde, ehe es im Bus auf den Hartmannsweilerkopf (957 m ü. M.) ging. Dort hatte zu Zeiten des ersten Weltkrieges (1914-1918) ein erbitterter Stellungskrieg zwischen deutschen und französischen Truppen getobt. Mehrmals wechselte der „Besitzer“ des strategisch wichtigen Berges mit Blick auf die Ebene am Oberrhein, bis zu 30'000 sollen ihr Leben auf dem Hartmannsweilerkopf verloren haben, was ihm auch den Beinamen „Menschenfresser“ einbrachte. Unter kompetenter Führung eines Einheimischen kämpften sich die Jugendlichen während drei Stunden durch erhalten gebliebene Schützengräben, vorbei an Granattrichtern und Drahtverhauen.

Eindrücklich war auch der Eingangsbereich mit einer Krypta und dem angrenzenden Soldatenfriedhof voller Kreuze. Rund 250'000 Besucher finden sich jährlich an dieser Gedenkstätte ein, so wie 2014 - zum 100. Jahrestag der deutschen Kriegserklärung - auch der französische Staatspräsident François Hollande sowie der deutsche Bundespräsident Joachim Gauck. Erschöpft ging es für die Schülerinnen und Schüler schliesslich zurück zum Bus, um sich nach der Rückfahrt mit unzähligen Eindrücken zur „lebendigen Geschichte“ unweit der Schweizer Grenze ins Wochenende zu verabschieden.

PATRICK HALLER

SCHNETZLER METALLBAU AG



Schützenmattstrasse 10
5080 Laufenburg
Tel. 062 869 80 40 Fax 062 869 80 49



Lehrbeginn Sommer 2017

Wir bieten Dir die Gelegenheit, hochspannende und vielseitige Ausbildungen, mit interessanten Weiterbildungsmöglichkeiten in einem dynamischen Arbeitsumfeld zu absolvieren.

als **MetallbauerIn EFZ** oder

MetallbaukonstrukteurIn EFZ

Interessiert? Dann melde Dich bei uns!

Ihr Metallbau-Partner im Fricktal - Schnetzler Metallbau AG www.schnetzler.ch

metall+du
www.metall-und-du.ch



Wir suchen Dich !



**Landschaftsgärtner sind: Kreative Gestalter, kluge Köpfe, Technikfreaks,
Anpacker, Naturliebhaber, Handwerker, feine Typen!**

Wir haben noch freie Lehrstellen:
Florian GmbH Gartenbau, 5275 Etzgen
062 867 30 00, info@florian-gartenbau.ch
www.florian-gartenbau.ch

FLORIAN
GmbH

100 Schülerinnen und Schüler im Einsatz für ein sauberes Laufenburg

DEM ABFALL AUF DER SPUR

Alle sechs ersten Klassen der Kreisschule Regio Laufenburg trafen sich am 1. Mai zu einer Sammel-tour durch ganz Laufenburg mit dem Ziel, liegengeliebene Abfälle einzusammeln.



Nicht alle Gebiete waren gleich stark verschmutzt, doch gerade rund ums Schulhaus und beim Bahnhof wurden viele Gegenstände gefunden: Alu-Dosen, Zigarettenstummel, Pet-Flaschen, Pommes-Chips-Tüten und vieles mehr. Zurück im Schulzimmer diskutierten die Lernenden das Thema „Was ist Littering?“, suchten nach Gründen dafür und wie man Littering vermeiden könnte. Auch kam das Thema Recycling zur Sprache und welche Folgen das achtlose Wegwerfen von Gegenständen auf Mensch, Tier und Umwelt hat.

Mit den mitgebrachten Abfällen gestalteten die Schülerinnen und Schüler eine Collage nach dem Vorbild des bekannten Künstlers Friedensreich Hundertwasser und suchten nach Statements, wie sie sich eine saubere Umwelt vorstellen. Das Herstellen dieser Collagen ermöglichte einen kreativen Umgang mit dem Thema Littering. Sehr hilfreich für die Umsetzung des Themas an der Schule war das umfassende Unterrichtsdossier, erstellt durch die Arbeitsgruppe „Sauberes Fricktal“ in Zusammenarbeit mit dem Jurapark. Den Abschluss des Schulprojektes „Werte der Strasse“ bildet die Prämierung der Collagen: Alle eingereichten Kunstwerke nehmen an einem Wettbewerb teil, der am 23. Juni stattfinden wird. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten mit Begeisterung und grossem Einsatz. Hoffentlich wird sich diese Aktion nachhaltig auf ihren Umgang mit der Umwelt auswirken!



KATRIN HASLER

141-776



TOYOTA

- Garage
- Spenglerei/Spritzwerk
- Grosse Ausstellungshalle
- Tankstelle

AUTOMOBILE WEISS AG

Hauptstrasse 63 Telefon 062 875 16 65
 5085 Sulz Fax 062 875 24 76

www.automobileweiss.ch info@automobileweiss.ch

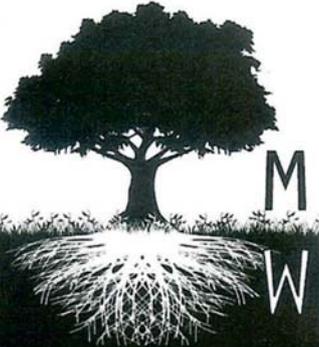
www.athen-laufenburg.de



Griechisches Restaurant
ATHEN

Bahnhofstr. 4 · 79725 Laufenburg Baden

Telefon: 07763 - 7325



MONIKA WEISS

HYPNOSE - THERAPIE

Monika Weiss
 Langemattstrasse 2
 5085 Sulz AG

062 875 26 48
 info@hypnose-weiss.ch

WWW.HYPNOSE-WEISS.CH



Wir bilden aus

Di - Fr 06.00 - 24.00 Uhr
 Sa 17.00 - 24.00 Uhr
 So 10.00 - 22.00 Uhr
 Montag und erster Sonntag
 im Monat geschlossen.

- Restaurationsfachfrau/mann

Wir freuen uns auf Deinen Anruf.



Peter & Doris Heuberger | Hauptstrasse 49 | CH-5076 Bözen | Telefon 062 876 11 39 | www.post-boezen.ch

KSRL-Besuch einer Super-League-Begegnung im Letzigrund

BELOHNUNG FÜR DIE BESTEN TIPPER

Ende April machten sich die jungen Gewinner des letztjährigen EM-Tippspiels an der Kreisschule Regio Laufenburg und der Primarschule Gansingen auf den Weg ins Stadion Letzigrund, um die Super-League-Begegnung zwischen GC und Lugano zu besuchen.

Was sich bei der Organisation des Ausfluges als Abstiegs-kampf präsentierte, avancierte dank starken Leistungen der beiden Mannschaften in den vergangenen Wochen zu einem wichtigen Duell um Rang 5. Kurz vor dem Anpfiff setzte sich die Abordnung aus dem Fricktal - insgesamt 15 Personen - auf den weinroten Sitzschalen der weitläufigen Spielstätte nieder. Exakt eine Viertelstunde dauerte es, bis zum ersten (und einzigen) Treffer des sonnigen Nachmittags, als die Gäste aus

dem Tessin mit einem schönen Direktspiel in Führung gingen.

Auf den Rängen wurden die Jugendlichen mit einer feinen Bratwurst und durstlöschenden Getränken versorgt, sodass die Spielzeit - trotz wenigen Chancen auf dem Rasen - rasch verfloß. Zum Abschluss gab es ein Erinnerungsfoto mit allen Beteiligten, ehe es nach einem gelungenen Nachmittag im Kleinbus zurück ins Fricktal ging.

PATRICK HALLER



Foto: Siebert Jackie

ANZEIGE

bücher

für deine zukunft.



10 % ausbildungsrabatt auf lehrmittel und schullektüre.
einfach bestellen www.letra.ch oder persönlich vorbeikommen.

buch und mehr.

buchhandlung letra gmbh • bahnhofstrasse 1 • 5070 frick
062 871 81 71 • buch@letra.ch • www.letra.ch





DEUTSCHE? SCHWEIZERIN? EUROPÄERIN?

Was, Du machst ein Schulmagazin zum Thema Heimat, wurde ich bei der Produktion dieser Ausgabe häufiger ungläubig gefragt... Ja, ich bekenne: Ich habe keine Laufenburger Wurzeln. Mein Vater hat norwegische Vorfahren, meine Mutter stammt aus der Innerschweiz, aufgewachsen bin ich in Norddeutschland, studiert habe ich in Köln. Ob ich mich eher als Schweizerin fühle oder als Deutsche? Ich weiss es nicht, vielleicht als Europäerin. Aber das finde ich, ehrlich gesagt, auch nicht so wichtig. Obwohl ich davon überzeugt bin, dass für jeden einzelnen Herkunft und persönliche Lebensgeschichte sehr wichtig sind. Für das Miteinander hier und jetzt, finde ich aber viel entscheidender, ob und wie sich jemand in die Gesellschaft einbringt. Doch dazu müssen wir ihm oder ihr erst einmal die Gelegenheit geben, unabhängig davon, woher jemand kommt. Zugegeben, das kann anstrengend sein. Es setzt Interesse an Neuem und eine gewisse Offenheit gegenüber Unbekanntem voraus.

Der Schriftsteller Christian Haller sagt im Interview auf Seite 29/30: „Wir müssen uns einstellen auf eine andere Welt mit neuen Technologien, neuen Entdeckungen und einem neuen Weltbild.“ Es stimmt, der momentane Umbruch ist allgegenwärtig, gerade auch bei der Flüchtlingsproblematik. „Im Moment ist Deutsch meine Freundin, die ich noch viel besser kennenlernen möchte“, sagt der in Laufenburg lebende Asylbewerber Amanuel aus Eritrea. Geben wir ihm doch die Gelegenheit, uns seine neue Freundin vorzustellen, sicher eine gewinnbringende Begegnung für Alle.

REGULA LAUX

SUR LE FIL
DES FRONTIÈRES

Der Begriff Heimat

Der Begriff Heimat verweist zumeist auf eine Beziehung zwischen Mensch und Raum. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird er auf den Ort angewendet, in den ein Mensch hineingeboren wird und in dem die frühesten Sozialisationserleb-

nisse stattfinden die zunächst Identität, Charakter, Mentalität, Einstellungen und Weltauffassungen prägen. Der Begriff „Heimat“ steht in einer speziellen Beziehung zum Begriff der „Siedlung“; dieser bezieht sich, und damit im Gegensatz

zum Wohnplatz, in der Regel auf eine sesshafte Lebensform, d.h. auf ein dauerhaftes bzw. langfristiges Sich-Niederlassen und Wohnen an einem Ort bzw. in einer Region. Der Heimatbegriff befindet sich in ständiger Diskussion.

Zeughaus Lenzburg: Eine Entdeckungsreise von der Wiege bis in den Weltraum

AUSSTELLUNG „HEIMAT. EINE GRENZERFAHRUNG“

Was ist Heimat? Ein Ort oder ein Gefühl? Eine Nation oder eine Kindheitserinnerung? Und: Welche Heimat wollen wir? Das Stapferhaus lädt zu einer Entdeckungsreise von der heimatlichen Wiege bis in die Weiten des Weltraums.

Die Besucherinnen und Besucher begegnen Menschen mit unterschiedlichen Heimatgeschichten, im Spiegelgarten sich selber und gewinnen auf dem Riesenrad eine neue Perspektive. Auf der Suche nach ihrer persönlichen Heimat stossen sie auf die Heimatfragen unserer Zeit.

Wir reden in diesen Tagen viel über Heimat. Über verlorene Heimat, über neue Heimat und über eine Heimat, die vielleicht nicht mehr ist, was sie einmal war. Die Stapferhaus-Ausstellung HEIMAT lädt Jung und Alt, Einheimische und Zugewanderte, Patriotinnen und Schweiz-Kritiker, Ortsverbundene und Kosmopolitinnen zur Entdeckungsreise in eine schillernde Welt.

Die Chilbi als Ort, an dem sich alle treffen, an dem wir in vertrauter Umgebung die Grenzerfahrung wagen und die Sehnsucht suchen, wird zur Plattform für die Auseinandersetzung mit dem Thema Heimat. Auf einem interaktiven Rundgang im Zeughaus Lenzburg erfahren die Besucherinnen und Besucher Heimat im Spannungsfeld zwischen Sehnsucht und Angst,

Tradition und Wandel. Die Reise beginnt in unserer ersten Heimat, an einem Ort der vollkommenen Geborgenheit, und endet mit einem Flug ins Weltall und dem Blick zurück auf unsere Heimat Erde.

11. März 2017 bis 25. März 2018 im Zeughaus Lenzburg. Infos zu Ausstellung, Führungen, Workshops und Veranstaltungen: www.stapferhaus.ch, 062 888 48 12, info@stapferhaus.ch

1001 HEIMAT. Eine Entdeckungsreise

Was ist Heimat für Sie? Mit dieser Frage im Gepäck ging das Stapferhaus im Vorfeld der aktuellen Ausstellung auf eine Tour durch die Schweiz und sammelte an zwölf Chilbis 1000 Heimatstimmen. Entstanden ist eine interaktive geistige Landkarte der Heimatgefühle, die auf www.1001heimat.ch und in der Ausstellung erkundet werden kann.

HEIMAT. Eine Grenzerfahrung – das Buch zur Ausstellung

Die Begleitpublikation vertieft und ergänzt die Ausstellung mit Essays, Interviews und Infografiken und gibt Einblick in die Stimmen, die das Stapferhaus auf seiner Schweiz-Tournee mit 1001 HEIMAT gesammelt hat. Verlag NZZ Libro

DRAWING THE LINE



Besuchen Sie das Familien- und Freizeitbad Sissila:

- Nichtschwimmerbecken mit Sitzgelegenheit für Eltern
- Schwimmerbecken mit unterschiedlichen Tiefen, 1m Sprungbrett
- Wassertemperatur zwischen 28 - 30 Grad
- Wasserrutschbahn, 46 m lang
- Saunalandschaft: Finnische Sauna, 2 Dampfbäder, Innenhof, Ruhezone
- Solarium
- Schulschwimmen mit Aufsicht
- Bahnmieten für Vereine und Schwimmkurse
- Bistro mit dem kleinen aber feinen Angebot an Speisen und Getränken



Wochentage	Öffnungszeiten	Reservation der Sauna
Mo., Di., Do.	15.00 – 21.30 Uhr	Mo. & Mi. Herren
Mi., Fr.	13.30 – 21.30 Uhr	Di. & Do. Damen
Samstag	13.30 – 18.30 Uhr	Fr. - So. gemischte Sauna
So. / Feiertage	10.00 – 17.00 Uhr	

www.sisseln.ch

Hallenbad Sissila · Bodenackerstr. 2 · 4334 Sisseln · Tel: 062 873 29 29 · hallenbad@sisseln.ch



• Treuhänder • Steuerberater • Finanzberater • Anlageberater • Versicherungsfachmann • Liegenschaftenverwalter

«Alles aus einer Hand»

Stäubli Treuhand AG

5085 Sulz, Tel. 062 286 88 88, info@staeubli-treuhand.ch, www.staeubli-treuhand.ch

PELIKAN APOTHEKE APOTHEKE

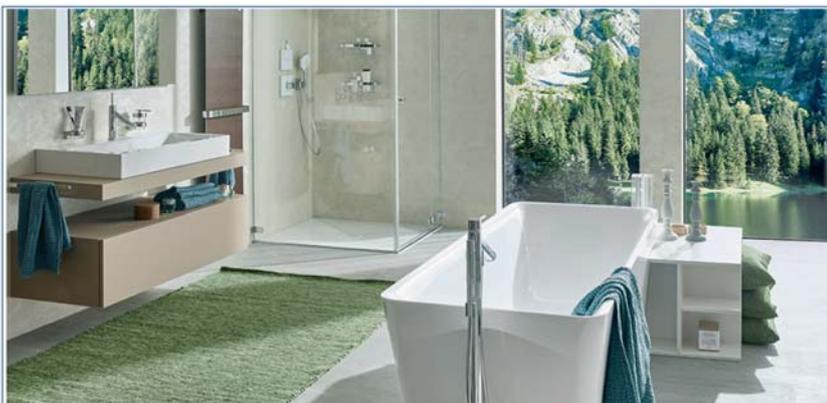
BAHNHOFSTRASSE 8 5080 LAUFENBURG



T E L 0 6 2 / 8 7 4 1 2 7 6

F A X 0 6 2 / 8 7 4 2 0 2 5

E-Mail: pelikan-apotheke@ovan.ch



 **Winkler Wil
Haustechnik AG**



BadeWelten 

SPENGLEREI | SANITÄR | HEIZUNG
KAPELLENSTRASSE 213 | 5276 WIL AG
TEL 062 867 21 00 | FAX 062 867 21 09
WWW.WINKLER-WIL.CH



Zwei Klassen besuchten die Ausstellung ‚Heimat‘ im Stapferhaus Lenzburg

„DEN BEGRIFF HEIMAT“ INTERPRETIERE ICH JETZT ANDERS...“



Genau mit solchen Fragen sahen sich die zwei 2. Be-
klassen in der Ausstellung zum Thema Heimat im Stap-
ferhaus in Lenzburg konfrontiert. In einer interaktiven
Atmosphäre sinnierten sie über ihre Gefühle betreffend Hei-
mat, beantworteten persönliche Fragen, lernten die Einstel-
lung und Lebensgeschichten anderer Menschen kennen und
bekamen Feedback in Form eines persönlichen ‚Heimatpro-
fils‘. Mit beeindruckender medialer Ausstattung zieht einen die
Ausstellung schnell in ihren Bann und regt stark zum Nachden-
ken über das eigene Empfinden von ‚zu Hause sein‘ an.

Heimat? Was ist Heimat eigentlich? Hat das
etwas mit einem Ort zu tun oder ist es eher
ein Gefühl, welches man mit und in sich trägt?
Plagt einen oft das Fernweh oder verbleibt man
doch eher gerne da, wo man Land und Leute
genauestens kennt?

Schülermeinungen zur Ausstellung:

Tabea Losenegger:

„Ich fand es super, dass wir mit unseren persönlichen Jetons
selber eine Abstimmung nachahmen durften und in Holzhäus-
chen Berichte ganz unterschiedlicher Menschen anhören konn-
ten. Das Highlight des Tages war für mich eindeutig der Simu-
lator mit den VR- Brillen. Das Weltall sah total echt aus und ich
kann es mir seither viel besser vorstellen.“

Rishicka Jegatheeswaran:

„Es hat mir gefallen, dass wir nicht nur die Ansichten verschie-
dener Menschen hören durften, sondern auch uns selber bes-
ser kennenlernen konnten. Die Stationen waren interessant
gestaltet, so dass man sich nicht wie im Museum vorkam, in
welchem man alles nur betrachten darf.“

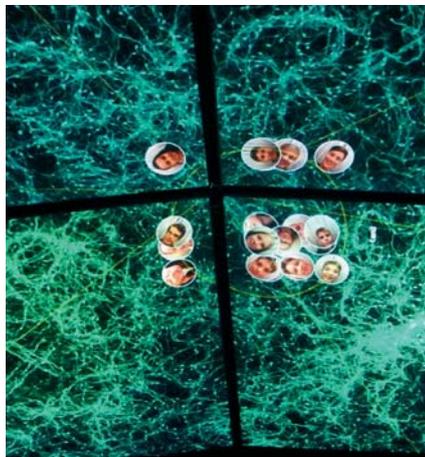


Leandra Zumsteg:

„Mir persönlich hat alles an der Ausstellung gefallen. Es war eine neue, tolle Erfahrung, die ich bei dieser Ausstellung machen durfte. Den Begriff ‚Heimat‘ interpretiere ich jetzt anders, einfach weil er für mich nun mehr Bedeutung hat.“

Janis Senn:

„Die Ausstellung ist spannend gestaltet und kreativ umgesetzt. Eine Umfrage am Tablet, bei welcher man persönliche Fragen zum Thema Heimat beantworten konnte, war sehr hilfreich, um sich mit dem Thema Heimat auseinanderzusetzen.“



Lea Gasser:

„Ich fand die Gestaltung der Ausstellung sehr kreativ. Man bekam persönliche Jetons, mit welchen man verschiedene Dinge tun konnte. So konnte man herausfinden, was wir mit Heimat verbinden (Orte, Familie, Freunde, etc.). Dabei haben wir unterschiedliche Einblicke erhalten und uns ein Bild davon machen können, was ‚Heimat‘ für uns selber bedeutet.“





Felix Keller:

„Mir hat gefallen, wie die Ausstellung designed war. Wenn es um das Thema Angst ging, wurde es düster im Raum, wenn es um unseren Platz in der Welt ging, wurde man mit dem Universum konfrontiert. Die Ausstellung hat einen immer gepackt und zum Nachdenken angeregt.“

Giulia Kunz:

„Mit einem Test über sich selbst, Geschichten von Flüchtlingen und Einwanderern, Animationen und vielem mehr wurde man in den Bann der Ausstellung gezogen. Mit der Klasse zusammen war das ein tolles Erlebnis.“

Andy Keser:

„Was ich sehr spannend fand, war die Umfrage, die wir machen durften. Darauf wurde in der ganzen Führung Bezug genommen und man lernte seine eigene Persönlichkeit in Bezug auf das Thema ‚Heimat‘ besser kennen.“

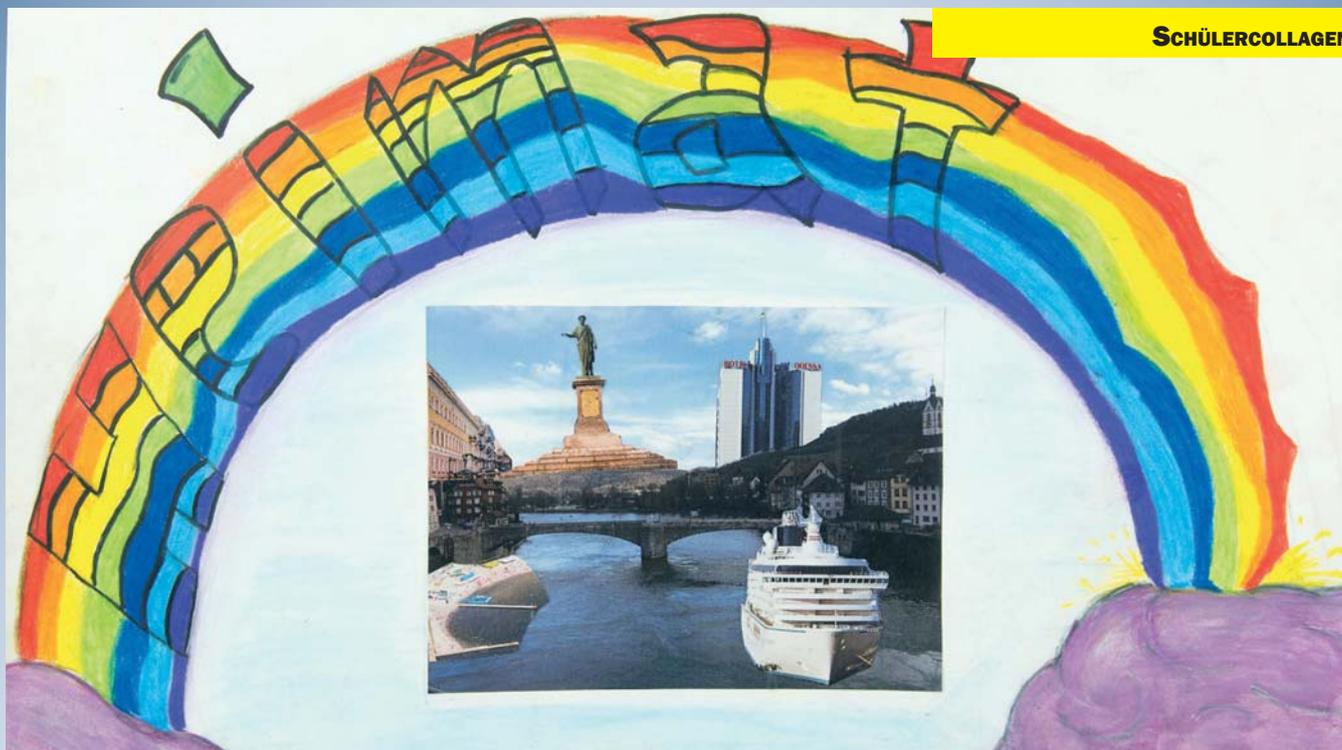


BESUCH UNS AUF
www.facebook.com/planeterne



ERNE

baut Zukunft.



Collage von Sergii Chernega (R2b) eine Verschmelzung von Odessa in der Ukraine und Laufenburg. Über den Bildern spannt sich ein Regenbogen mit dem Wort Heimat darin.

„Welcher Ort kommt dir in den Sinn, wenn du das Wort ‚Heimat‘ hörst?“

BILDCOLLAGEN ZUM THEMA HEIMAT

Welcher Ort kommt dir in den Sinn, wenn du das Wort Heimat hörst?“ Mit dieser Frage überraschte ich die Schülerinnen und Schüler in meinem bildnerischen Gestalten Unterricht. Sie schrieben ihre Heimat auf einen Zettel. „Wenn ihr einmal nachdenkt, gibt es allenfalls etwas anderes, einen andern Ort oder Region, die du als deine Heimat bezeichnest?“ Auch diese Antwort schrieben die Schülerinnen und Schüler auf einen Zettel. „Wenn es nicht ein Ort oder eine Region ist, die du mit deiner Heimat bezeichnest, was für ein typischer Gegenstand, oder Personen oder etwas Essbares kommt dir in den

Sinn? Schreibe zwei bis drei Dinge auf.“ Nachdem ich alle Angaben der 39 Lernenden erhalten hatte, machte ich mich daran, diese Daten auszuwerten. Dabei konnte ich feststellen, ...

84 % der Befragten (33/39) erwähnen das Fricktal bzw. die Schweiz als ihre Heimat, davon geben 13 Schülerinnen und Schüler an (ca. 40%) dass ihre zweite Heimat im Ausland liegt.

Von den 16 % der Befragten (6/39), die nicht das Fricktal bzw. die Schweiz als ihre Heimat erwähnen, bezeichnen ca. 83% oder (5/6) einen Ort im Fricktal oder der Schweiz als ihre Heimat.

Die Schülerinnen und Schüler hatten nun den Auftrag, im Internet zwei typische Bilder zu suchen, die mit ihrer Heimat im Zusammenhang stehen. Dann mussten sie mit ihrem Handy zwei typische Bilder selber machen, die sie mit ihrer Heimat verbinden. Im BG-Unterricht gab ich den Schülerinnen und Schülern die Aufgabe, aus einem oder zwei Bildern eine Collage zu erstellen und nebst der rein formalen Aufgabe, die Bilder anzuordnen auch das Wort „Heimat“ ins Bild zu setzen, bzw. um das Wort Heimat herum die Bilder anzuordnen.

Hier ist nun eine Auswahl von interessanten Arbeiten abgebildet. Mir gefällt, wie die Bilder „ineinander übergehen“ und mit welchen Details einzelne Schriften bearbeitet wurden. Dieses Verschmelzen der Bilder entspricht wohl auch der Aussage eines Schülers, der erzählte, dass er mit seinen Eltern in den Sommerferien oft in ihre Heimat im Ausland reise und sich dort sehr wohl fühle. Aber erst wenn er wieder zurück in die Schweiz kommt, merkt er, dass er eigentlich hier, bei uns zu Hause ist.

MARTIN SCHNETZLER,
FACHLEHRER MA, GS UND BG

		Heimat 2			Total Heimat 1
		Schweiz	Fricktal	Ausland	
Heimat 1	Schweiz	3	6	1	10
	Fricktal	6	5	12	23
	Ausland	1	4	1	6
Total Heimat 2		10	15	14	39

HEIMAT

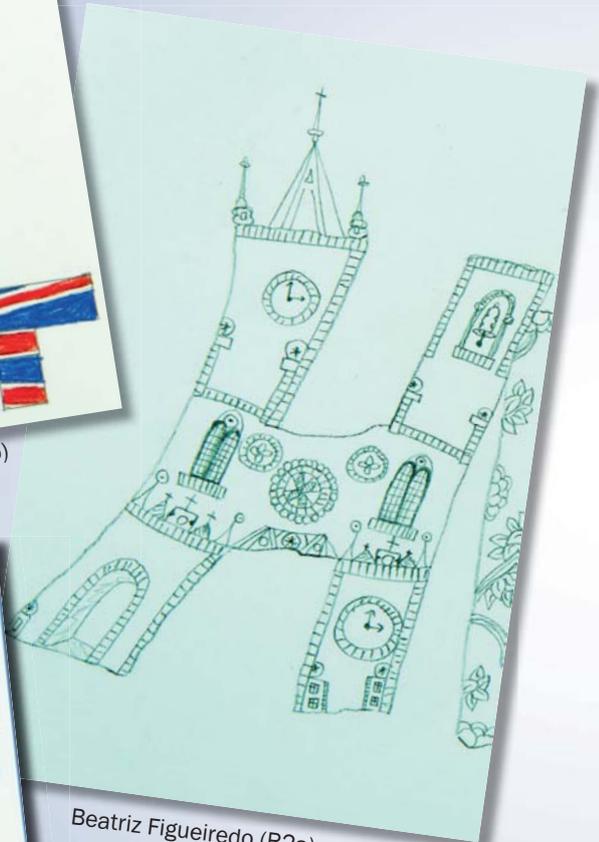
Lea Broich (R2a)

Heimat ist da wo meine Familie oder mein Haustier ist.
Welche Landesflaggen haben die Schülerinnen und Schüler verarbeitet?

Albanien
Lösung: Grossbritannien, Italien, Schweiz,



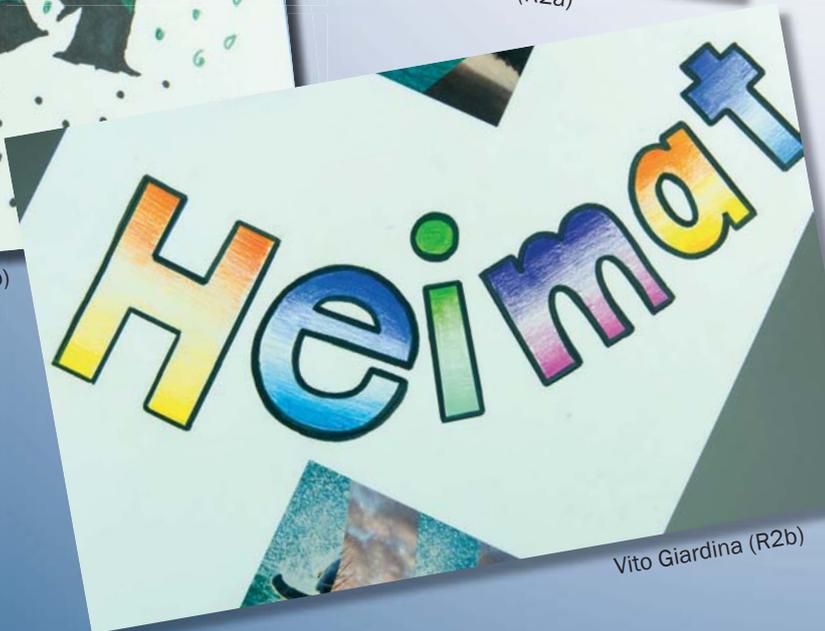
Timmy Winter (S2b)



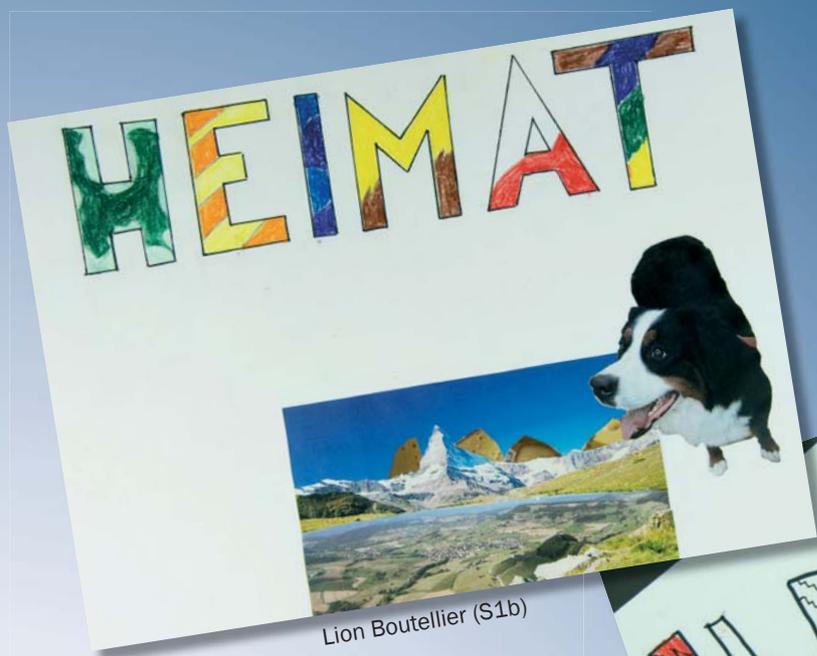
Beatriz Figueiredo (R2a)



Janick Zürcher (S2b)



Vito Gardina (R2b)



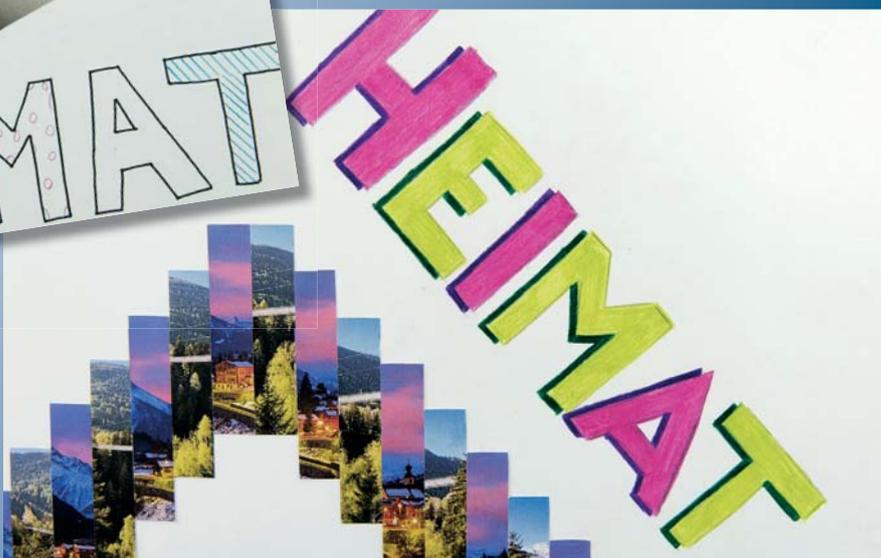
Michele Cornacchia (R2a)

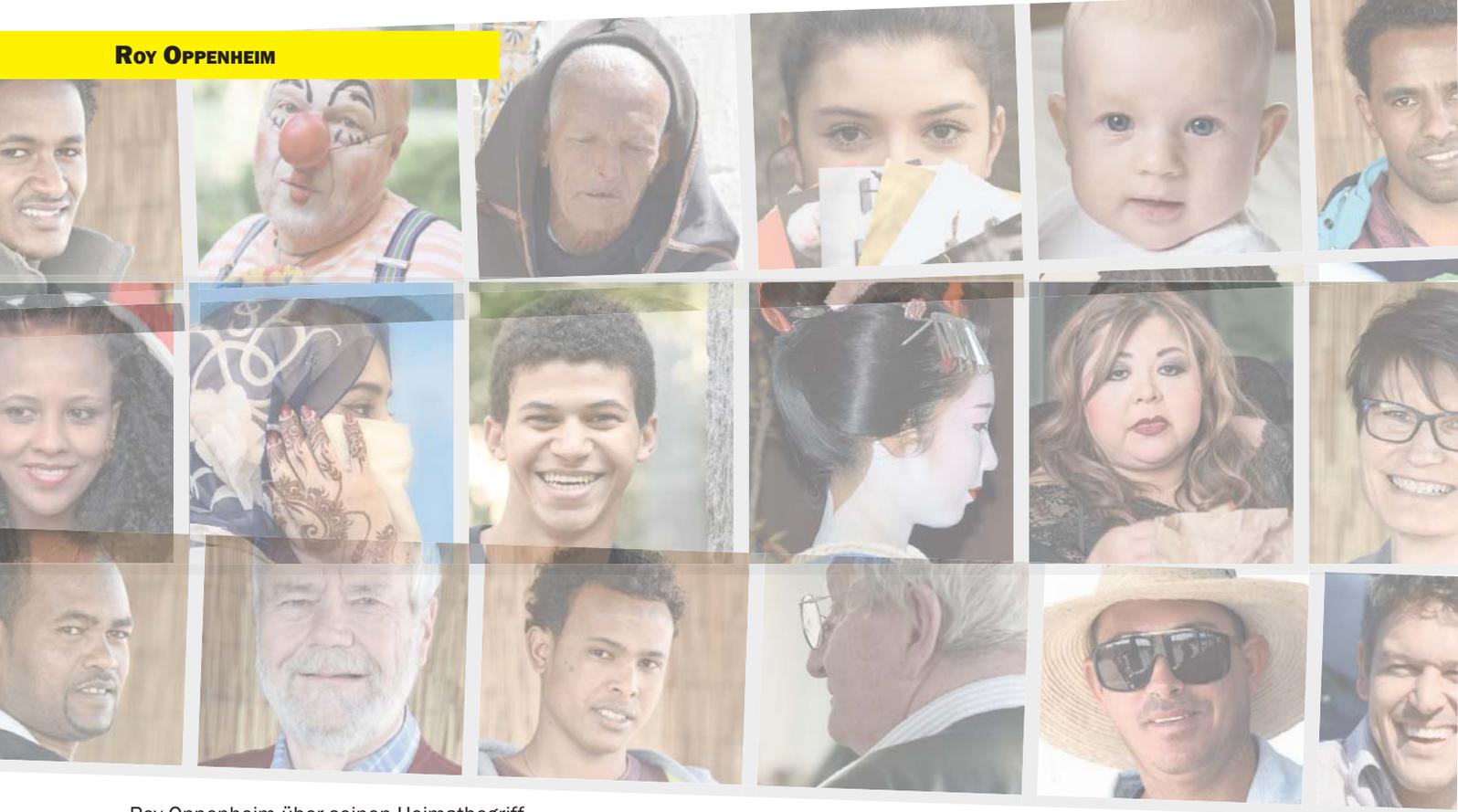


Patrick Renner (R2b)



Cathleen Ritz (S2b)





Roy Oppenheim über seinen Heimatbegriff

„HEIMAT HAT MIT MENSCHSEIN ZU TUN“

Im Wort Heimat steckt das Wort Heim, Home, My home is my castle. Ein Platz, wo man mich versteht, wo ich mich wohlfühle, wo ich Gleichgesinnte finde: Das kann überall auf der Welt sein. In Bad Zurzach, Paris, in der Wüste. Denn Heimat ist eigentlich weniger ein bestimmter Ort als ein Gefühl. Heimat ist für mich auch der Moment, in dem ich den Zug oder die Autobahn verlasse und durch das Tor meines Heimatortes in die Hauptstrasse einbiege, von wo ich aus der Ferne schon das Dachgeschoss jenes Hauses erkenne, in dem ich aufgewachsen bin. In diesem Moment weiss ich: Jetzt bin ich wieder zu Hause. Ich fahre hinein in die Stadt und kurble das Fenster hinunter. Die Luft scheint anders zu sein hier, der Himmel weiter. Und ich kann frei atmen. Klar, wenn ich dann endlich einen Parkplatz gefunden habe, rieche ich den Duft der Platanen, die ich als Bub erklettert habe oder, je nach Jahreszeit, weht mir ein warmes, föhniges Lüftchen oder eine eisige winterliche Brise ins Gesicht. Jetzt bin ich endlich wieder daheim.

Auf der Suche nach Heimat

Es funktioniert auch in der Gegenrichtung, auf der Suche vom Ort, wo ich aufgewachsen bin zum Ort, wo ich heute lebe. Auch auf dieser Reise gibt es diese speziellen Augenblicke, die in mir Emotionen wecken, weil ich mich plötzlich wieder zu Hause fühle. Heimat ist, wenn ich die Wohnungstüre aufsperrte und mich die Bilder an den Wänden wie altbekannte Wesen begrüßen. Oder wenn mein langjähriger lebenswürdiger Nachbar klingelt, um mir das Neueste - nicht nur das Wichtigste - aus unserem Quartier zu berichten. Heimat ist auch, wenn ich meinen Bruder in Boston USA besuche und uns schon in den ersten Sekunden nach der Landung am Flughafen das Gefühl überfällt, wir wären doch schon seit Wochen zusammen. Auch hier bin ich etwas zu Hause.

Heimat hat mit Menschen zu tun

Heimat ist also doch auch ein Ort, der mit anderen Menschen zu tun hat, mit Leuten, die ich mag und die mich mögen. Ich habe

nie so richtig verstanden, warum viele Menschen niemals den Ort verlassen wollen, an dem sie aufgewachsen sind - obwohl sie sich hier ganz offensichtlich nicht entfalten können. Ein Freund, mit dem ich zur Schule gegangen bin, sitzt lieber jeden Donnerstagabend mit den immer selben Leuten im Gasthof „Schützen“ zusammen und beklagt sich darüber, dass nichts weitergeht in seinem Leben. Eigentlich erwartet er von seinen Kumpanen keine Lösungen seiner Sorgen; es reicht ihm, wenn man sein Unbehagen bestätigt. Heimat ist somit oft auch jener Ort, den man liebevoll kritisiert, hinterfragt und der ab und zu auch die Funktion einer Klage-mauer übernimmt. - Im Fricktal habe ich vor Jahren eine alte Frau kennen gelernt, die trotz ihres hohen Alters nie in ihrem Leben in Basel oder Zürich oder im Ausland gewesen ist; zeitlebens ist sie ihrem Geburtsort treu geblieben. Ihre Weltsicht und -erfahrung beschränkten sich auf ihr Dorf und die unmittelbare Umgebung und ihre Nachbarn. - Heimat entsteht, wenn man die Fähigkeit hat, sich wohl zu fühlen dort, wo man ist. Wer das nicht kann, ist

wahrscheinlich nie daheim - selbst wenn er seinen Geburtsort niemals verlassen hat. Heimat kann man sich machen.

Heimat gibt es in vielen Ausführungen

Je älter man wird, desto eher erkennen wir: Heimat gibt es für viele Menschen nicht nur einmal. Heimat ist ein Teil unseres Ichs, ein Teil unserer Identität; und beide verändern sich im Laufe des Lebens. Die Suche nach Heimat schickt den Menschen auf eine äussere und innere Reise, nach Orten, nach Menschen, nach Dingen, die ihm etwas bedeuten oder bedeutet haben. Die meisten Menschen haben keine einzige Heimat, denn heute sind wir moderne Nomaden: wir werden irgendwo geboren, gehen an einem anderen Ort zur Schule, lassen uns woanders ausbilden und gehen, oft an verschiedenen Orten zur Arbeit. Viele dieser Wechsel finden oft „zufällig“ statt oder sogar unter dem Druck der Umstände.

Heimat gibt es selten auf Dauer

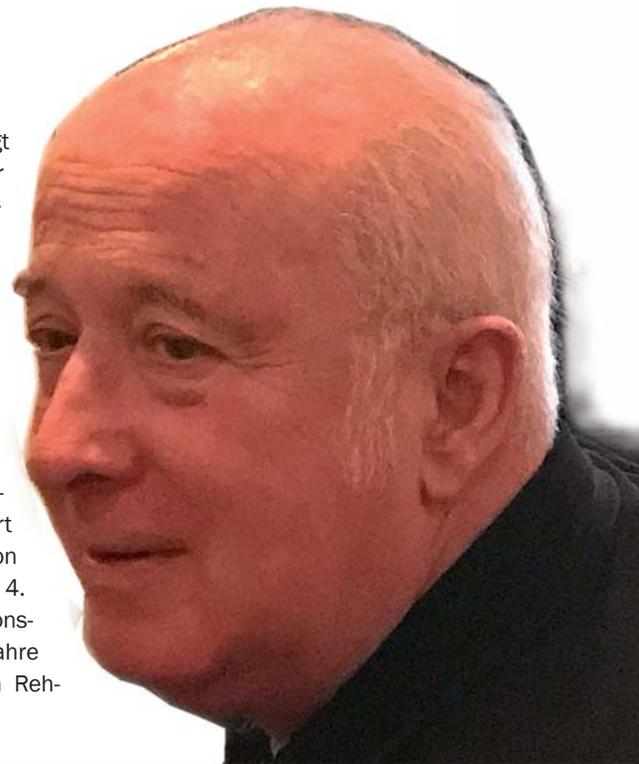
Und Heimat gibt es nicht immer und nicht überall. Oft bin ich nur 5 Minuten, an manchem Tag 30 Minuten in Gedanken und Gefühlen in einer meiner Heimat(en). Lange gedankliche Ausflüge sind eher selten, denn das braucht Konzentration und seelische Kraft. Solche Gedankenflüge werden meist von etwas ausgelöst. Etwa von einem Duft an eine bestimmte Speise, einer Melodie, einer Geste, einer Mundart, einem Augenblick, der mich, aus welchen Gründen auch immer, in eine andere Zeit, an einen anderen Ort versetzt.



ROY OPPENHEIM

(geb. 1940, Baden)

„Ich bin ein Anreisser“, sagt Oppenheim über sich, der 2008 das Präsidium von art-tv übernommen hat und den schon während seines Studiums (Kunstgeschichte, Geschichte, Publizistik) das Fernsehen faszinierte. Als Autor und Produzent hat er hunderte von Fernsehproduktionen realisiert und viele Bücher veröffentlicht. Roy Oppenheim leitete das Ressort Kultur SF DRS, war Direktor von Schweiz International und der 4. Fernsehkette, Kommunikationschef der Suisa und leitete 7 Jahre lang das Skulpturenmuseum Rehmann in Laufenburg.



Zurzeit sind über 50 Millionen Menschen unterwegs, auf der Flucht vor Kriegen, Unruhen, Klimaveränderungen. Sie haben nicht das Glück, ihre Heimat aus freien Stücken zu wählen. Und ihre Gefühle und Gedanken an ihre angestammte Heimat werden nicht nur von guten, sondern von traumatischen Erinnerungen geprägt. Erinnerungen, die sie nicht mehr loswerden, oft ein Leben lang. Heimat kann somit auch zur Last werden. Dann bleibt nur noch die Suche nach einer neuen Heimat. Im Fernsehen SRF läuft zurzeit die Reality-Soap «Meine fremde Heimat»: Menschen der zweiten, dritten oder vierten Generation gehen auf Spurensuche ins Land ihrer Vorfahren, ein Land, zu dem sie kaum einen Bezug haben. Es ist eine Reise zurück zu ihren Wurzeln: In ihrer fremden Heimat treffen sie auf Menschen und Lebenswelten, die ihnen oft vertraut, oft aber auch fremd erscheinen. Heimat weckt in vielen Menschen melancholische, zwiespältige, fremdartige Gefühle.

Heimat bedeutet Identität

Für manche scheint Heimat, «Heimisch-Sein», eine unabdingbare Bedingung der «richtigen Existenz», des nicht mehr Provisorischen zu sein. Der Platz, «an den man gehört», der einem vertraut ist, unabhängig

von den örtlichen Widrigkeiten. Daher wird ja «Heimat» durch Auswanderer auch in die Ferne mitgenommen, etwa durch Festhalten von Traditionen, Ritualen, Glauben.

Viele suchen eine neue Heimat im Internet. Diese „Heimat“ ist weitgehend nicht lokalisierbar, denn der Chatroom ist kein Raum, der sich bildlich festhalten lässt. Beim Chatten, Skypen, Mailen, oft von unterwegs, bleibt alles in Bewegung und ist un-stet; oft begegnet man sich nur selten, vielleicht hin und wieder oder bleibt ganz auf Distanz, in neugieriger Erwartung auf den grossen Moment des totalen Glücks. Der anthropologische Aspekt von Heimat aber bleibt. Heimat ohne menschliche Anbindung geht nicht. Im Zentrum der virtuellen Suche nach Heimat steht der Mensch, dem man vertrauen möchte, vielleicht nicht ein Leben lang, aber für ein paar Monate, selten Jahre. Im Internet suchen wir oft ein imaginäres Heimatgefühl, Kontakt mit Geistesverwandten, Gleichgesinnten. Die virtuelle Existenz mit ihren spirituellen Dimensionen büsst ihre geografischen Komponenten, ihre irdische Sinnlichkeit ein, wird oft imaginär und erinnert uns eindringlich und immer wieder von neuem an die Vergänglichkeit unseres Seins.

ROY OPPENHEIM

In Laufenburg unterwegs auf den Spuren von Heimat

„HEIMAT – DAS SPÜRT MAN TIEF IN SICH DRIN“

An einem Freitagnachmittag unterwegs in Laufenburg: Wir haben Leute nach ihrem Heimatverständnis befragt, die uns mehr oder weniger zufällig über den Weg gelaufen sind. Oder viel mehr, wir wollten viele befragen, aber leider lehnten diverse ein Interview ab, besonders dann, wenn es darum ging, fotografiert zu werden. Doch einige gaben netterweise spontan Auskunft...

INTERVIEWS UND FOTOS: REGULA LAUX

Edith Leuenberger, 67 Jahre

„Heimat ist für mich dort, wo ich mich wohlfühle und wo das Umfeld stimmt. Dort, wo ich meine Freunde habe, meinen Job und meine Familie. Laufenburg ist für mich Heimat. Ich lebe seit 47 Jahren hier. Ursprünglich komme ich aus Villmergen, mit 20 Jahren bin ich dort weg und nun lebe ich schon doppelt so lang hier. Ich könnte niemals auswandern in ein anderes Land, nur weil dort 365 Tage lang die Sonne scheint...“



Erwin Rehmann, 95 Jahre

„Heimat ist da, wo meine Verwandten leben und dort, wo meine Eltern herkommen. Das heisst für mich Kaisten und Laufenburg. Hier ist mir wohl und hier kann ich mich selber verwirklichen. Damals in Paris habe ich die Welt erlebt, die Kunst, die Musik, aber ich habe mich nicht so wohl gefühlt wie hier im Fricktal. Heimweh hatte ich als Junge, wenn ich 14 Tage mit dem Velo unterwegs war. Dann war ich jeweils glücklich, wenn ich den Rhein wieder gesehen habe. Da wusste ich: da bin ich zu Hause.“



Tschymen Chorschid, 43 Jahre

„Ja, das Wort Heimat gibt es in meiner Sprache, es heisst Nisch-timan auf Kurdisch. Meine Wurzeln sind im Irak, dort habe ich meine Erinnerungen und meine Familie. Obwohl meine Wurzeln im Irak sind und ich schon seit 18 Jahren nicht mehr dort war, würde ich mich nicht als entwurzelt bezeichnen. Ich bin ja freiwillig in die Schweiz gekommen und muss jetzt hier neue Wurzeln schlagen. Bevor wir in die Schweiz kamen, kannten wir Europa nur aus Büchern. Internet oder internationale Zeitungen gab es nicht, Saddam Hussein war da sehr streng.“



Samuel Melake, 25 Jahre

„Ich liebe meine Heimat und ich liebe meine Familie. Manche Leute hier in der Schweiz fragen mich, warum ich Eritrea verlassen habe, wenn ich mein Land liebe. Wenn du für unbestimmte Zeit ins Militär musst und wenn die Menschenrechte massiv eingeschränkt sind, das ist keine Freiheit. Hier sind die Menschen sehr höflich und freundlich. Ich möchte gern zuerst richtig gut Deutsch lernen und dann vielleicht Lebensmitteltechnologie studieren, das habe ich in Eritrea auch schon studiert. Und wer weiss, vielleicht wird die Schweiz meine zweite Heimat, das würde mich sehr freuen.“

**Amanuel Yemane, 24 Jahre**

„Meine Heimat ist für mich natürlich meine Mutter in Eritrea, aber ich habe hier in der Schweiz eine neue Heimat gefunden. Heimat, das sind für mich gute Beziehungen, die hatte ich zu meiner Familie, aber nicht zur Regierung, deshalb bin ich gegangen. Meine Familie fehlt mir sehr, ich träume nachts von ihr, aber ich akzeptiere alles und bin sehr froh, hier sein zu dürfen. Wenn sich die Verhältnisse in Eritrea ändern würden, also die Menschenrechte, das Militär, dann würde ich sehr gern wieder zurückgehen. Hier in der Schweiz möchte ich gern eine Ausbildung machen, doch erstmal ist es am Wichtigsten, die Sprache noch besser zu lernen. Im Moment ist Deutsch meine Freundin, die ich noch viel besser kennenlernen möchte!“

**Rhoullah Baqiri, 21 Jahre**

„Die Heimat ist für mich wie eine Mutter, dort bin ich geboren, mein Vater und meine Familie auch. Bis ich 19 Jahre alt war, habe ich in Afghanistan gelebt. Ich liebe meine Heimat und habe grossen Respekt vor ihr und vor meinen Leuten. Aber wir haben so viele Probleme, sodass wir dort nicht leben können. In Afghanistan gibt es immer Krieg und immer Kämpfe. Jetzt lebe ich hier in der Schweiz und es ist auch wie meine Heimat. Obwohl die Leute hier sehr nett sind, fühle ich mich oft allein. In Laufenburg fühle ich mich zu Hause und ich habe Angst, wenn ich hier weg muss.“

Monika Wissler, 46 Jahre

„Das ist schwierig, einen Ort als Heimat zu benennen, das habe ich mir noch nie so überlegt. Ich habe zwei Orte, an denen ich mich zuhause fühle: Bei meinen Eltern, obwohl sie nicht mehr dort leben, wo ich aufgewachsen bin. Ich sage immer, ich gehe heim, wenn ich zu meinen Eltern gehe. Ausserdem ist die Schweiz allgemein meine Heimat. Wenn ich zum Beispiel aus den Ferien komme, ist es ein ganz spezielles Gefühl, wieder in die Schweiz zu kommen. Ich lebe schon die Hälfte meines Lebens in Möhlin. Laufenburg ist für mich eine Art Zwischenstation, mehr als nur ein Arbeitsort. Hier habe ich durch meine Arbeit im Tourist-Info viel mit den Leuten zu tun. Ich komme gern nach Laufenburg und fühle mich sehr wohl hier.“





Peter Widmer, 62 Jahre

„Für mich ist Heimat da, wo ich meine Wurzeln habe, wo ich geboren wurde und mich wohlfühle. Dort, wo ich auch Verantwortung darüber habe, dass sie geschützt wird und wo ich anderen Menschen auch Geborgenheit bieten kann. Früher musste dich dein Heimatort aufnehmen, ganz egal, wie es dir ging. Das bestärkte die Wurzeln und das Geborgenheitsgefühl. Ich als Druide bin grundsätzlich Europäer, meine Kraftorte sind hier, nicht in Amerika oder weit weg. Hier habe ich unsere Ahnen und unsere Naturgeister, die auf uns angewiesen sind, so wie wir auf sie. Wenn es Menschen gibt, die aus irgendwelchen Gründen weg müssen von ihren Wurzeln, dann ist das tragisch. Die Heimat zu verlieren, das ist ein Schock, eine tiefe Trauer.“



Manuela Winter, 45 Jahre

„Meine Heimat ist Kaisten, da bin ich verwurzelt. Aufgewachsen bin ich in Möriken-Wildegg, doch da bin ich nie richtig angekommen. In Kaisten war das anders. Wenn in Kaisten etwas los ist, machen die Leute mit, zum Beispiel bei der Fasnacht. Das ist megaschön. Für Laufenburg schlägt mein Herz auch, weil ich seit 7 Jahren meinen Edelstein-Laden hier habe, seit Oktober 16 unten in der Altstadt. Ich glaube, das kommt gut.“



Iris Weiss, 56 Jahre

mit ihren Enkeln Milia, 5 Jahre und Finn, 7 Monate

„Für mich ist Heimat da, wo ich mich wohlfühle, dort, wo ich Menschen um mich habe, die mir nahestehen. Aber auch Orte mit guten Erinnerungen, also eigentlich das obere Fricktal. Ich wohne in Eiken, bin in Rheinsulz aufgewachsen und habe in Laufenburg meine Lehre gemacht. Ich war gerade in Singapur bei meinem Sohn, da könnte ich glaub auch leben. Das spürt man tief in sich drin, das ist nichts mit dem Kopf, sondern eher ein Körpergefühl oder etwas fürs Herz.“



Der Schriftsteller Christian Haller über den Begriff HEIMAT

„FÜR MICH HAT HEIMAT ETWAS AUSGRENZENDES“

Sie haben sich darüber aufgeregt, dass der Titel des Schulmagazins HEIMAT ist – warum?

Ich habe ein Problem damit, dass der Begriff Heimat wieder Konjunktur hat. Dazu ein Beispiel: Kürzlich sprach ich mit einem Theaterkünstler, der mir von einem Projekt mit Flüchtlingen erzählte, die in verschiedenen Zimmern über das Thema Heimat sprechen. Ich habe ihn gefragt, ob das Wort Heimat in der Sprache dieser Menschen überhaupt existiert. Er antwortete mir verwundert, dass es ihm noch nie in den Sinn gekommen sei, danach zu fragen. Das halte ich für typisch. Schon in unseren Nachbarländern existiert das Wort Heimat nicht.

Für mich sind Wörter Gefässe, in denen sich Vieles aus menschlichen Er-

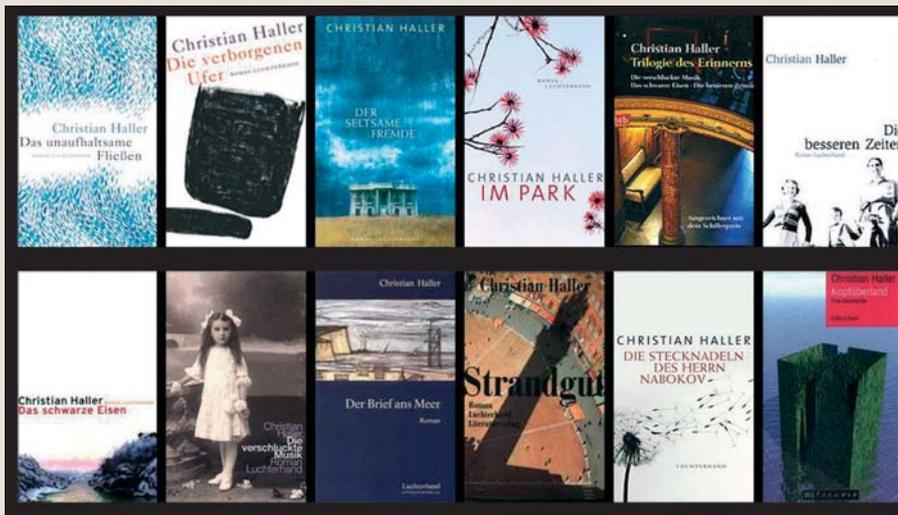
fahrungen, Gefühlen, Wahrnehmungen gesammelt hat. Wenn man ein solches Gefäss öffnet, muss man sich bewusst machen, dass es besetzt ist mit vielen Assoziationen. Jedes Wort hat einen Kontext. Heimat ist ein Wort, das aus einem sehr nüchternen Umfeld stammt, es war hauptsächlich ein juristischer Begriff. Vor allem im 19. Jahrhundert erfuhr es eine Erweiterung, eine Umwertung. Die Romantik hat das Wort mit Gefühlen verbunden und aufgeladen. Diese Gefühle hatten auch etwas mit einer Reaktion nicht

„Das Wort Heimat hat einen enormen Missbrauch erfahren“

nur auf die Klassik, sondern auch auf die Industrialisierung zu tun. Mit Heimat verband sich eine Sehnsucht nach der Idylle.

Aber was ist daran schlecht?

Für mich hat Heimat etwas Ausgrenzendes. Die Fremde bildet den Gegensatz zur Heimat. Zugleich erhält die Heimat eben dieses Idyllische, Idealisierende, als das Heile, Geordnete, als Ort, an dem man eingebettet, geborgen ist. Das Wort Heimat liess sich gerade deshalb durch nationalistische, patriotische Bewegungen missbrauchen. Es wurde verwendet, um das Ausgrenzende zu betonen. Später setzte der Faschismus einerseits auf Mobilität, andererseits propagierte er ein pervertiertes Heimatbild von unbeweglichem Verwurzelte sein in „Blut und Boden“. In den 60er und 70er Jah-



Christian Haller
Schriftsteller

beschäftigt sich in seinen Büchern oft mit seiner eigenen Biographie, mit seinen rumanischen Wurzeln. Geboren 1943 in Brugg, Aargau. Studium der Zoologie an der Universität Basel, Diplomabschluss. War acht Jahre Bereichsleiter der „Sozialen Studien“ am Gottlieb Duttweiler-Institut in Rüschlikon/Zürich. Dramaturg am Theater „Claque“ in Baden. 2015 wurde Christian Haller mit dem „Kunstpreis des Kantons Aargau“ ausgezeichnet. Er lebt und arbeitet als Schriftsteller in Laufenburg.

ren brauchte man das Wort deshalb eher nicht mehr. Heimatkunde wurde in der Schule beispielsweise durch Realien ersetzt.

Was führte zum Revival des Heimatbegriffs?

Der Rechtspopulismus führte zum Wiedererwachen des Heimatbegriffs. Das kann man beispielsweise im Parteiprogramm der rechtsradikalen AFD (Alternative für Deutschland) nachlesen. Aber Heimat ist ein unglaublich komplexer Begriff mit einem grossen Spektrum an Bedeutungen, und nicht jeder, der ihn verwendet, tut dies in einem rechtspopulistischen Sinn.

Also kann man Heimat als Wort doch brauchen?

Wörter sind Wesen, die man ganz schlecht umdeuten kann. Wenn man sie aufruft,

„Der Rechtspopulismus führte zum Wiedererwachen des Heimatbegriffs“

kommt immer der ganze Inhalt mit. Es gab immer wieder Theorien, Heimat neu zu definieren. Man kann das unbewusst Schwingende aber nicht löschen und so werden bei solch einem Begriff bei jeder Nennung auch wieder die alten Klischees aufgerufen.

Aber was sollte man ändern?

Wörter wie Heimat sollten nicht propagiert werden. Wörter sollte man nicht verbieten, auch nicht zensieren, aber man kann sie bewusst vermeiden. Bei dem Wort Heimat schwingen auch Inhalte wie Identität und Identifikation mit.

Wir haben heute beides nicht mehr, das sind überholte Begriffe. Wir müssen uns einstellen auf eine andere Welt mit neuen Technologien, neuen Entdeckungen und einem neuen Weltbild. Das verunsichert und erzeugt Gegenreaktionen wie das Bedürfnis, sich zu verorten und integriert zu fühlen. Dieses echte Bedürfnis wird von politischen Mächten immer wieder missbraucht. Wir müssen jedoch akzeptieren lernen, dass die Dinge heute anders sind. Heute ist Flexibilität alles, das ‚Ich‘ ist eine Jonglage mit vielen Lebensfacetten geworden, und keine feste Grösse mehr.

Klingt da ein gewisser Pessimismus durch?

Nein, ich denke, dass es wichtig ist, nach vorne zu schauen und nicht zurück. Vieles ist am Zerfallen, und auch ich bedaure das. Es gibt aber auch eine enorme Erneuerung und Erweiterung, aus dem Neues entstehen wird.

INTERVIEW: REGULA LAUX

ANZEIGE

Bei Burnout, Trauer, Stress, Aggression, Angst, Hilflosigkeit, Mutlosigkeit in Übergangs- Veränderungs-Krisensituationen, oder einfach zum innerlichen Ausgleich

Kreatives Tun im Dialog mit **sich selbst**
dem Werk

Förderung - Beratung - Begleitung
im künstlerischen Schaffen
im therapeutischen Prozess
in der kreativ-pädagogischen Bildung



Einzel- / Gruppensitzungen für Erwachsene und Kinder
Krankenkassen anerkannt (EMR)

Gesundheitsfördernd
Mal-/Kunsttherapie
mit integrierter Körperarbeit
HANDLUNGS-SPIEL-RAUM
Praxis/Atelier
Lisa Brutschi

M.A. Kreativpädagogin
Dipl. Mal-/Kunsttherapeutin GPK /IHK
Krankenkassenanerkennung EMR
Marktgasse 180
CH - 5080 Laufenburg
+41 / (0) 79 774 33 01
www.lisabrutschi.ch
bilddialog.lisa@hispeed.ch

Natürlich Binkert Buag



Unser Engagement:
Aus jedem Auftrag
fliessen CHF 5.– in das
Artenförderungsprojekt
des Gelbringfalters.

Binkert Buag – so wandlungsfähig wie ein Schmetterling

Entlang der gesamten Wertschöpfungskette setzen wir aktiv auf ganzheitliche Nachhaltigkeit. Sie legen darauf ebenfalls Wert? Dann sollten wir uns kennenlernen. Wir helfen Ihnen bei der verantwortungsvollen und effizienten Erstellung und Verteilung Ihrer Kommunikationsmittel – crossmedial.

**Druck- und
Logistiklösungen**
Produktion und
Weiterverarbeitung
Logistik und
Outsourcing

W2Pfactory
Multi-Channel
Publishing
Single-Source
Publishing

Premedia
Gestalterische
Erfahrung
Technisches
Know-how

